



land und Deutschland zu wahren, so arbeitete er doch vorzüglich darauf hin, England in den Krieg hineinzuziehen und bediente sich zu diesem Zwecke Belgiens. Grey bedeutete in den letzten acht Jahren eine Bedrohung des europäischen Friedens, und seine Politik ist ein Unglück für England. Als Asquith und Grey im Parlament versicherten, daß England durch seine Entente mit Frankreich keine Verpflichtungen habe, so war das dusehrlich wahr, im Wesen aber unwahr.

Zum Schluß wirft Macdonald Grey vor, er habe ohne Mitwissen der Nation England so sehr an Frankreich und Rußland gebunden, daß er nicht mehr in der Lage war, über Neutralität zu verhandeln, und sagt sein Urteil folgendermaßen zusammen:

Grey tat sein Bestes, um den Folgen seiner Politik zu entkommen und den europäischen Frieden zu bewahren, aber als das nicht mehr glückte, war er gezwungen, sein Land in den Krieg mit hineinzuziehen. Nur so kann der augenscheinliche Gegensatz erklärt werden. Englands Einmischung ist nur die Folge der Greyschen Politik.

Die deutschen Arbeiter können daraus ersehen, daß die Gefühle der Solidarität und Humanität auch in der englischen Arbeiterwelt lebendig geblieben sind. Bemerkenswert erscheint uns auch die große Meinungsfreiheit, die der englischen Presse auch während des Krieges eingeräumt ist, und die Unerblichkeit, mit der Macdonald ebenso wie die früheren Minister Burns und Trevelyan ihrer Opposition gegen den Krieg Ausdruck geben. Eine andere Frage ist es freilich, ob diese Stimmung in den Massen der englischen Arbeiter und jetzt noch, nachdem die deutschen Siege Belgien und Frankreich in eine ihre Unabhängigkeit bedrohende Lage gebracht haben, noch andauert. Ein Dolfse-Telegramm meldet nämlich:

Kopenhagen, 5. September. „Derlinste Tidende“ meldet aus London: Das parlamentarische Komitee der Trade Union billigt in einem Manifest die Teilnahme der Arbeiterpartei an dem Kriege. Wenn das Freiwilligen-system die Probe nicht bestehe, sei die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht unvermeidlich. Seit Beginn des Krieges hätten sich 260 000 Mann zu den Fahnen gemeldet. In den letzten Tagen sei der Zustrom gewachsen.

Ob freilich diese Meldung richtig ist, scheint uns noch zweifelhaft.

## An der Ostgrenze. Russische Grausamkeiten.

Berlin, 5. September. (W. L. B.) Bei ihrem Eindringen in Teile von Ostpreußen haben die Russen zahllose Schandtaten und Grausamkeiten begangen. Aus der unendlichen Menge der darüber vorliegenden Nachrichten teilen wir hier zunächst solche Fälle mit, die durch amtliche Ermittlungen bereits zuverlässig beglaubigt sind. Eine Reihe von Landräten sind von den Russen festgenommen und nach Rußland abgeführt worden. Der Landrat von Goldap soll gezwungen worden sein, Vieh, das aus seinem Kreise von den Russen zusammengebracht worden ist, nach Rußland zu treiben. Von vielen Gendarmen des Grenzgebietes fehlt jede Spur. Fest steht, daß ein Gendarm aus dem Kreise Pilsallen erschossen worden ist. Der Gendarm aus Silberweissen wurde von den Russen gefangen genommen. Man hat gesehen, wie er auf einer Probe gefesselt durch Schützengänge gebracht wurde. Dann ist er erschossen worden. Seine Leiche lag auf dem Marktplatz in Ribarth. Die evangelischen Pfarrer in Scharenstein, Kreis Ragnit, und in Eglitzken, Kreis Goldap, weigerten sich, den Russen Angaben über die Stellung unserer Truppen zu machen. Sie wurden deshalb in den Mund geschossen. Der eine ist tot, der andere wurde schwer verwundet, ohne Hoffnung auf Genesung, in das Krankenhaus nach Goldap gebracht.

In einem Dorf im Kreise Pilsallen wurden Frauen und Kinder zusammen auf ein Gefäß getrieben, die Hofstare geschlossen, das Gefäß in Brand gesetzt. Erst als die Eingekerkerten in höchste Not und Bedrängnis geraten waren, wurden die Tore geöffnet und die gequälten Leute herausgelassen. Auf einem Guts-

hof bei Eglitzken wurde der alte Besitzer erschlagen. Die Viehherde wurde gendigt, den Russen Speise und Getränke zu bringen. Als alles aufgebraucht war, mußte sie in einer Kasse, die von den russischen Soldaten mit aufgeschlagenem Bajonett gebildet worden war, Speisegruten laufen und wurde dabei schwer verletzt. In einem Dorfe des Kreises Stallupönen wurde unter der unwahren Behauptung, daß aus dem Dorf geschossen worden sei, eine Reihe von Bewohnern, darunter Frauen und Kinder, nach vorheriger Marterung erschossen. Ebenso wurden im Dorfe Schillken im Kreise Pilsallen 10 Personen unter dem gleichen falschen Vorwande niedergemacht. Im Dorf Radzen haben die russischen Soldaten fast alle Gebäude angezündet, so daß im Augenblick fast das ganze Dorf in Flammen aufging. Auf die unglücklichen Bewohner des Dorfes wurde mit Hieb- und Schußwaffen losgegangen. Getötet wurden in diesem einen Dorfe zwei Männer und acht Frauen, drei Männer wurden verletzt. Ähnliche Vorfälle von Mord, Brand und Verwüstung werden aus zahlreichen Grenzorten gemeldet. Bei den Nordbrennerien gingen die Russen in der Weise vor, daß zunächst die Domänegebäude als königliches Eigentum mit allen Vorräten niedergebrannt wurden. Dann wurden die Güter vorgekommen, und dann die Dörfer. Bis zum 18. August waren aus dem Gumbinner Bezirk 6 Domänen, aus dem Pilsaller Kreise allein über 15 Dörfer und Güter niedergebrannt.

Nach den vorliegenden Schilderungen sind die Russen bei diesen Nordbrennerien ganz systematisch vorgegangen. Den Truppen zogen mit Hindmaterial ausgerüstete Brandkommandos voran, welche die Häuser mit petroleumge tränkten Schwämmen und Brandrafeten anzündeten. Gewöhnlich wurden die Bewohner zuvor aufgefordert, die Häuser zu verlassen. Manche Kommandanten ließen gelegentlich die Wohnhäuser stehen und beschränkten sich auf Abbrennen der Ställe und Scheunen. Die Verheerung der Dörfer wurde häufig unter dem Vorwande vorgenommen, daß aus ihnen geschossen worden sei. In Wirklichkeit ist dies niemals der Fall gewesen.

Die in den westlichen Gouvernements garnisonierenden russischen Truppen, besonders das Gardekorps, scheinen im großen und ganzen die Grundzüge des Völkermordes eher beobachtet zu haben. Gelegentlich warnen solche Truppenführer, die bei flüchtigen Streifereien im Lande eine ihre Wünsche entsprechende Aufnahme gefunden hatten, Pfarrer und Gutsbesitzer vor der rohen und grausamen Bestimmung ihrer eigenen später eintreffenden Kameraden.

## Der Seekrieg.

### Die Minenfurcht in England.

Malmö, 4. September. (W. L. B.) „Svenska Dagbladet“ meldet aus Mlad, in den englischen Häfen herrsche große Furcht vor der deutschen Flotte; in Hartlepool würden jeden Abend vor den Docks Torpedonege ausgebannt. Die Nervosität wegen der deutschen Minen an der britischen Küste sei unbefriedigend; außerhalb des Tyne seien an einem Tage fünf Fahrzeuge in die Luft geflogen, drei englische und zwei fremde.

## Kriegsbekanntmachungen.

### Die Auskunftsverteilung über Gefallene und Verwundete.

Amtlich. Berlin, 5. September. (W. L. B.) Ueber die Aufgaben des beim Kriegsministerium eingerichteten Zentralnachweissbureaus bestehen in der Öffentlichkeit vielfach unrichtige Vorstellungen. Seine Aufgabe ist, schriftlich oder mündlich Auskünfte über tote, verwundete und erkrankte Angehörige des Heeres zu geben. Ihm dienen dazu als Grundlagen die Verzeichnisse der Truppenteile und die Rapports der Lazarette. Auskünfte über Aufenthalt von Truppenteilen oder Zugehörigkeit zu einzelnen Regimentern oder können dort nicht erteilt werden und ebenso-

Gewiß gibt es auch viel selbstlose Opferbereitschaft. Quartiergeber, deren Geschäft in Kriegzeiten daniederliegt, tischen den Soldaten nicht nur reichlich und überreichlich auf, sie weigern sich auch, die Quartiergelder anzunehmen. „Wir freuen uns, für das Vaterland Opfer bringen zu können; wir würden uns schämen, Bezahlung zu verlangen.“ Ich bemerke, wie ärmlich gekleidete Kinder mit leuchtendem Blick den vorbeikommenden Soldaten ein Butterbrot hinstrecken. Glücklich strahlen die kleinen Gesichter, wenn ihre Gabe mit einem dankenden Lächeln angenommen wurde. Das ist reine Opferfreudigkeit, Geben ohne jegliches Bewußte oder unbewußte selbstsüchtige Motiv.

Gestern wechselten wir unser Domizil. Ungefähr 45 Kilometer nördlich, fast nur durch waldiges Gebiet mit eingestreuten kleinen Dörfern. In den Wäldern stecken noch Russen, hüten Sie sich! so warnen die Leute, so stark beherrscht die Russenfurcht die einfachen Menschen.

Trotz aller Mordgeschichten und Räubererzählungen muß man doch zugeben, daß sich diese Russen sehr manierlich, ja vornehm betragen. Am 27. August telegraphierte der kommandierende General v. Raden an den Oberpräsidenten von Ostpreußen: „Auf Verfolgung der Russen durch mehrere von Einwohnern nicht verlassene Ortschaften des Ermland. Verhalten der Russen wird von Einwohnern gerühmt. Lebensmittel sogar mehrfach bezahlt, Frauen und Kinder nicht berührt. Bitte Bevölkerung zu beruhigen und weiterer Landflucht möglichst Einhalt zu tun.“

Die Stadt, in der wir nun vorübergehend wohnen, haben die Russen sehr hart heimgesucht. Einige traten frech auf. Die meisten aber benahmen sich höflich, forderten nichts, sondern „baten“ und vergaßen nie das „Danke“. Frauen und Mädchen behandelten sie respektvoll und bezahlten, was sie nahmen. Allerdings: Krieg ist Krieg! Den Bäckermeistern und Einwohnern wurde Vieles angefordert, wenn sie nicht hinreichend Brot beschaffen. Die Bäckermeister muhten Tag und Nacht Backwaren herstellen, Magistratspersonen requirierten in Privathäusern Brot, um die Ansprüche der Russen zu befriedigen. Aber von Graueln in dieser Stadt konnte mir niemand aus eigener Kenntnis etwas sagen. Allerdings, nicht alle russischen Truppen halten solche Zucht. Es gibt Räuberbanden darunter, halbbarbarische Horden. Der grauenvolle Anblick niedergebrannter Dörfer, ausgeraubter Läden, geplündeter Anwesen gibt Kunde davon. Und das gefittete Verhalten soll seine Ursache darin haben, daß man die Stadt schon als russischen Besitz betrachtete. Die Einwohner erzählen sogar, daß für den Garten bereits ein Palast ausgebaut worden sei.

Die reizend gelegene Stadt gehört zu den schönsten Orten Ostpreußens und bildet einen Knotenpunkt von besonderer strategischer

wichtig folge über Deutsche, die sich im Auslande befinden und über Flüchtlinge aus unseren Grenzprovinzen. Nachdem die brieflichen Anfragen einen nicht mehr zu bewältigenden Umfang angenommen haben, andererseits nunmehr alle Postanstalten die für Auskunfts-zwecke vordruckten rosa Karten auszugeben in der Lage sind, können vom Zentralnachweissbureau nur noch diese beantwortet werden. Briefliche Anfragen, gewöhnliche Postkarten können von jetzt ab nicht mehr erledigt werden.

## Verbrannte Feldpostsendungen.

Amtlich. Berlin, 5. September. (W. L. B.) Am 1. September ist in Frankreich ein Lastauto mit zahlreichen Postsäcken für das Feldpostamt des Gardekorps und für die Feldpostexpeditionen der 1. und 2. Garde-Infanterie-Division sowie der 19. und 20. Infanterie-Division aus bisher nicht aufgeklärter Ursache in Brand geraten und die Post durch Feuer vollständig vernichtet worden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Brand durch Selbstentzündung von Zündhölzchen oder sonstigen feuergefährlichen Gegenständen, die in Feldpostsendungen verpackt waren, entstanden ist. Aus Anlaß dieses Vorkommnisses wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zündhölzchen, wie überhaupt alle durch Reibung, Luftzudrang, Druck oder sonst leicht entzündlichen Sachen mit der Post nicht versandt werden dürfen. Durch Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden in erster Linie unsere im Felde stehenden Truppen geschädigt, weil Sendungen mit leichtentzündlichen Gegenständen eine ständige Gefahr für die übrigen fehsüchtig erwarteten Feldpostsendungen bilden.

## General v. Bissing über die Franktireurs.

Das stellvertretende Generalkommando im Bereich des VII. Armeekorps erläßt folgende öffentliche Bekanntmachung: VII. Armeekorps. Stellvertretendes Generalkommando. II c. N. 2818.

Bekanntmachung. Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß eine Zeitung das strenge Vorgehen unserer militärischen Befehlshaber gegen das nichtswürdige Franktireurwesen in Belgien als Ausfluß eines bloßen Rache- und Vergeltungsgelübes bezeichnet und geschmäht hat. Der Artikel, gegen den ich pflichtmäßig unverzüglich eingeschritten bin, gibt mir Veranlassung, mit einem aufläuternden Worte mich an die Bevölkerung im Bereiche des 7. Armeekorps zu wenden.

Die hinterlistigen und heimtückischen Ueberrfälle, die von Seiten einer feindlichen Bevölkerung auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen vielfach auf unsere braven Truppen verübt worden sind und stellenweise noch immer verübt werden, machen es unseren Befehlshabern zur absoluten Pflicht, mit unumschließlicher eiserner Strenge gegen solche ungeheuerlichen Schandtaten vorzugehen. Hier Schwäche zu zeigen, wäre Verrat an unserem Heere. Ruhigen Einwohnern eines feindlichen Landes wird kein Haor gekrümmt; dafür bürgt schon die in aller Welt bekannte Manneszucht unserer Truppen. Sie kämpfen in ehrlicher Kampfe als Soldaten gegen Soldaten. Werden aber die todesbraven Söhne unseres Volkes, die für das Vaterland in Not und Tod ziehen, werden Verwundete, Ärzte, Krankenpfleger durch feige Ueberrfälle von einer verblödeten, rasenden Bevölkerung elend hingerodet, wird die Sicherheit der Heere von rüden durch Wundenwesen gefährdet, so ist es Gebot der Selbsterhaltung und eine heilige Pflicht der militärischen Befehlshaber, sofort mit den äußersten Maßregeln dagegen vorzugehen. Da müssen Unschuldige mit den Schuldigen leiden. Unsere Heeresleitung hat in wiederholten Kundgebungen keinen Zweifel darüber gelassen, daß Menschenleben bei der Unterdrückung der Schändlichkeit nicht gespart werden können, daß einzelne Häuser, ja blühende Dörfer und selbst ganze Städte beseitigt werden, ist gewiß beklagenswert, darf aber zu unangebrachten Gemütsregungen nicht verleiten. Sie dürfen

Wichtigkeit. Diese Stadt wäre freilich Hanig für den russischen Varen gewesen. Aber die Tage, die er gierig danach ausstreckte, mußte er blutig und lahm zurückziehen. In seinem Jorn gestürzte er auf dem Rückzug, was ihm in den Weg kam und sich nicht wehren konnte. Solche Bilder der Verwüstung werden wir auf unserem Vormarsch leider wohl noch massenhaft sehen. Wilhelm Düvell, Kriegsberichterstatter.

K.

### Ein Kulturbild.

(Verspätet, erst nach Brief XI eingetroffen.)

Oberkommando der Ostarmee, 2. September.

Die Chauffee, die Hohenstein mit Osterode verbindet, fährt durch das Rittergut Gr.-Graben. Direkt an der Landstraße, dicht bei einem kleinen See, steht ein Wirtshaus. Es sieht nicht gerade sehr einladend aus. Immerhin, der Herr Gendarm nimmt hier sein Frühstück ein, und diese Tatsache rechtfertigt einiges Vertrauen zu dem Gasthaus.

Von einer Erkundungsfahrt zurückkehrend, war ich auf dem Rade den übrigen, im Wagen folgenden Berichterstattern vorausgeeilt und hier wollte ich sie erwarten. Vor dem Wirtshaus und auf der unsauberen Treppe standen und saßen Gutsangehörige und Leute aus der Umgebung. Ihre Aufmerksamkeit galt den angekündigten Transporten von gefangenen Russen. Ich betrete die Wirtshaus; ungefähr zwei Duzend schwacher und qualmender, trinkender Menschen verbreiten eine Atmosphäre, die man aus Gemütsucht nie aufsucht. Der verwahtlose Raum, an dessen Wänden noch einige kümmerliche Spuren von Tünche oder Farbe zu erkennen sind, diente anscheinend auch als „Tanzsalon“ für die dörfliche Jugend. Die Tönung des gebietten, durch nicht zu kleine Löcher silbvol verzierten Fußbodens konnte erfolgreich mit dem glänzendsten Asphalt konkurrieren. In einer Ecke steht ein großer Kachelofen, der Säden mit Pferdefutter, Geschirr und anderen Dingen als Lager dient. Schräg gegenüber steht ein kleines Orchester. Es macht wohl die Tanzmusik und befriedigt die sonstigen Kunstbedürfnisse des Ortes. Daß nämlich auch die Honoratioren hier verkehren, beweist ein kleiner Nebenraum. Auf zwei kleinen Tischen liegen baumwollene karierte Decken. Dieser Luxus stach mir sofort scharf in die Augen, obwohl die letzte Bekanntschaft der Decken mit Seife wohl schon lange Zeit zurücklag. In der großen Wirtshausstube sieht man nur einen schmalen roten Tisch, auf dem einige Schnapsflaschen stehen. Eine Längs- und eine Quermur war von Wänden oder doch so ähnlichen Sitzgelegenheiten flankiert, die meisten Gäste — übrigens beiderlei Geschlechts — verkehrten stehend ihren Schnaps. Eben taufen drei junge Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren eine mit Teilungs-

## Vom östlichen Kriegsschauplatz.

XI.

8. September 1914.

Der Krieg wirft Tausende von fleißigen, auf den Erwerb der Stunde angewiesene Menschen aus Beschäftigung und Verdienst. Tausende gewerbliche Unternehmungen macht er zusammenbrechen, andere wieder läßt er über den Berg finanzieller Schwierigkeiten hinwegklettern. Für diese bedeutet der Krieg Hochkonjunktur. Das gilt vor allem von den Kriegsmaterial herstellenden Industrien und den Händlern, die an Heer und Flotte liefern. Zu dem Vorteil ungewöhnlich starken Abzuges gesellen sich hochgeschraubte Preise: die Reife des Patriotismus! — Auch den Profit von Händlern und Handwerklern läßt der Krieg üppig in die Tasche schießen. Goldene Ernte fällt ihre Geldschränke. Nicht überall. Dort, wo der Krieg große Massen der Konsumenten des Verdienstes beraubt, leiden im allgemeinen auch die Warenverschleißer. Dort jedoch, wo das weltbewegende Ereignis große Scharen von Soldaten anhäuft, wo eine Einquartierung die andere ablöst, da ist guter Fischfang für die Händler.

Unter seinen schweren Hüfen zerstampft der Krieg die Gebilde der Menschheit, vernichtet der Ernte reichen Ertrag. Des Feuers fürchtbare Macht zerstört, was Generationen errichteten. Aber die Massen der Menschen, die hier als Angreifer und Verteidiger, als Zerstörer und Retter wirken, sind Konsumenten. Und so ergiebt sich in die Gastwirtschaften, in die Fleischer-, Bäcker- und sonstigen Verkaufsläden in freiem Wechsel ein Strom von Käusern. Die Lager sind geräumt, schneller, als Ersatz beschafft werden kann.

In einer Reihe von Städten der Grenzgebiete sah ich vollständig ausverkauft Läden. „Nichts mehr zu haben“, „Ausverkauft!“ — so lautet die Antwort auf mancherlei Begehre. Die ältesten Ladenhüter, alte, halbberobene Waren werden nun zu erhöhten Preisen an den Mann gebracht. Wie Könige oder Götter stehen die Verkäufer hinter dem Ladentisch. Herablassend und gnädig reichen sie das Bewußtsein hin oder weisen den Käufer stolz ab. Die sonst gewohnte Freundlichkeit, das halb unterwürfige: „Was wünschen der Herr?“ ist verschwunden. Der Verkäufer fühlt sich als Gönner, Wohlthäter, als ein Gebender — der reichlich nimmt! 50 bis 100 Brog. Aufschlag sind nicht selten. Leute, die vor Ausbruch des Krieges bereits an die Tore des Konsumverwalters klopfen, gelten nun schon als wohlhabend. Dabei hat die Ernte kaum begonnen! Man bedauert vielleicht die Opfer — aber es gibt doch manchen, der selbst den Krieg noch segnet!



# A. WERTHEIM

G. Leipziger Straße  
M. Königstraße  
B. Rosenthaler Str.  
H. Moritzplatz

Montag bis Mittwoch

## Extra-Preise

Montag bis Mittwoch

### Handschuhe

Glacé-Handschuhe 95 Pf.  
für Damen, mit 2 Druckknöpfen

Glacé-Handschuhe 1.15  
für Damen, mit schwarzer Aufsicht

### Kleiderstoffe

**Schotten** blau-grün, für Kinderkleider . . . . . Meter **1.45**

**Schotten** blau-grün, reine Wolle, 110 cm, Mtr. **1.90**

**Plaidstoffe** f. Röcke u. Kleider 130 cm . . . . . Meter **2.70**

**Helvetia** reine Seide, einfarbig Meter **1.25**

**Messaline** schwarz, reine Seide . . . . . Meter **1.60**

**Blusenschotten** reine Seide, sehr modern . . . . . Meter **1.80**

### Deckbettbezüge

Louisianatuch . . . . . **3.45 3.80 4.60**

### Kissenbezüge

Louisianatuch . . . . . **1.05 1.10 1.30**

### Bettflaken

Daulas . Gr. 150x200 **2.10** 150x225 **2.25**

Renforcé, Gr. 160x225 **2.75** 160x250 **2.95**

### Vaterländische Handarbeiten

**Sofakissen** mit patriotischen Vorzeichnungen auf grauem starkfädigem Leinen . . . . . **1.20**

mit patriotischen Vorzeichnungen auf grauem starkfädigem Leinen . . . . . **65 Pf.**

### Schwesternschürzen

Louisianatuch . . . . . **1.80**

### Pflegerrinnenschürzen

mit langen Ärmeln . . . . . **3.75**

mit kurzen Ärmeln . . . . . **3.50**

### Blusenschürzen

starkfädig, Gingang, mit gewebter Borte garniert **1.05**

### Kinder-Hängeschürzen

starkfädiger Gingang, mit Faltenvolant Größe 45-55 cm lang **90 Pf.**, 60-70 cm lang **1.10**

### Hausschuhe

aus Imittier, Kamelhaarstoff, für Damen, mit Filz- u. Spaltledersohle **1.20**

### Damen-Paletot

Cord-Velvet, Kimono-Fasson, offen oder geschlossen zu tragen, mit Gürtel in neuen Farben . . . . . **14.50**

### Jackett-Kostüm

blau Kammgarn-Cheviot, Jackett mit Halbseide gefüttert, diverse Fassons . . . . . **28 M.**

**Bluse** aus Waschseide, mit Bandschleife . . . . . **5.50**

**Bluse** a. schwerer Waschseide, in verschied. Fassons, auch gestickt **7.50**

**Pökelzunge** . . . . . Pfund **1.25**

**Schweinekopf** . . . . . Pfund **40 Pf.**

**Rinderkamm-Brust** Pfd. **85 Pf.**

**Querrippe** . . . . . Pfund **70 Pf.**

**Pökelkamm** . . . . . Pfund **80 Pf.**

**Eisbein** (Dickbein) . . . . . Pfund **55 Pf.**

### Preiswerte Lebensmittel

**Tomaten** . . . . . Pfund **12 Pf.**

**Pflaumen** . . . . . 2 Pfund **25 Pf.**

**Kochbirnen** . . . . . Pfund **10 Pf.**

**Pfirsiche** . . . . . Pfund **18, 25 Pf.**

**Kohlrabi** . . . . . Mandel **20 Pf.**

**Senfgurken** . . . . . Pfund **8 Pf.**

**Rot-, Weiß- und Wirsingkohl** Kopf **5 u. 8 Pf.**

**Junge Hühner** **1.25 u. 2.15**

**Bauernmettwurst** Pfd. **1.25**

**Pökelfleisch** in Stücken von ca. 1 Pfund an . . . . . **1.20**

**Karpfen** 2 bis 4 Pfund, Pfd. **85 Pf.**

**Schellfisch** . . . . . Pfund **25 Pf.**

**Rotzungen** große, Pfund **48 Pf.**

## Melerei C. Bolle A.-G.

Berlin NW. 21. Alt-Moabit 98-103  
Fernsprecher: Amt Moabit 7912, 7913, 7914

**Altester und größter milchwirtschaftlicher Großbetrieb**

Tagesquantum: Zirka 130000 Liter.  
290 Verkaufswagen. — 2500 Angestellte.

**Eigenes Laboratorium für Milch-Untersuchungen.**  
Der Ruf und die Größe der Firma mit ihren zahllosen Angestellten bürgen für unverfälschte Reinheit aller Produkte.

**Vollmilch.** Dieselbe wird durchweg pasteurisiert, d. h. von krankheitsverregenden Keimen (Typhus, Tuberkulose u. a.) befreit, braucht daher nicht noch einmal aufgekocht, sondern nur gewärmt, kann aber auch unbedenklich roh genossen werden.

**Kindermilch von Pachtgütern,** ebenfalls pasteurisiert.

**Kindermilch aus eigener Kuhhaltung,** roh

Beide gewonnen unter dauernder tierärztlicher Aufsicht

**Kefyr, Dr. Axelrods Joghurt.**  
**Süße Sahne, saure Sahne, Schlagsahne, prima Butter.**  
**Buttermilch, Medizinal-Buttermilch.**

**Käse:** Neufchâtel, Frühstückskäse, Kummelkäse, Irischer weißer Käse (Quark), Harter Käse, Camembert, Kaiserkäse.

**Bienenhonig, Apfelmilch.**  
**Erzeugnisse der Bolleschen Obst- u. Gemüse-Anlagen** im Sommer frisch zugeführt, im Winter konserviert.

**Gelees.**  
**Marmeladen.**  
**Verschiedene Früchte in Zucker.**  
**Diverse Gemüse.**  
**Säfte und Fruchtweine.**

Sämtliche Erzeugnisse sind hergestellt unter Verwendung reinster Raffinade und unter Vermeidung irgendwelcher schädlicher Konservierungsmittel.  
Man verlange Preisliste.

**Trinkkuren von Milch, Sahne, Joghurt**  
in unserem Laden Alt-Moabit 100, gegenüber dem Kleinen Tiergarten werden angelegentlichst empfohlen.

## Buchhandlung Vorwärts

Lindenstraße 69.

### Deutsch - Französisch - Russische Kriegskarte

Maßstab 1 : 2 000 000. Format 88 x 71 cm. Preis 1 Mk.

### Karte der Deutsch-Französischen Grenzlande

Maßstab 1 : 1 000 000. Format 75 x 55 cm. Preis 80 Pf.

### Karte der Deutsch-Russischen Grenzlande

Maßstab 1 : 2 000 000. Format 55 x 82 cm. Preis 1 Mk.

### Karte von Europa

Maßstab 1 : 9 350 000. Format 88 x 71 cm. Preis 1,50 Mk.

### Feldbrief-Mappe

5 vorschrittsmäßig bedruckte Feldpost-Briefumschläge nebst Briefbogen sowie 5 Feld-Postkarten **10 Pf.**

Infolge des Krieges haben wir uns entschlossen, eine Vermittlungsstelle für Kleinwohnungen von 1-3 Zimmern zu schaffen. Zunächst werden **gesunde Baugenossenschafts-Wohnungen von 1-3 Zimmern** zum 1. Oktober oder später, in Groß-Berlin, hauptsächlich im Norden, Neudörfen, Pantow, Kaulsdorf, Bohnsdorf, Strausberg, in unserem Bureau in den Geschäftskunden von 9-3 Uhr nachgewiesen. Die Wohnungen sind sämtlich quer durchlüftbar. Grundrisse, Preise usw. sind im Bureau zu erfahren.

Groß-Berliner Verein für Kleinwohnungswesen  
Berlin W, Friedrich-Wilhelm-Str. 12, am Lützowplatz.

## Berliner Konzerthaus

Mauerstr. 82. Zimmerstr. 90/91.

Heute:

### Orchester Franz v. Blon.

Anfang 5 Uhr.  
An allen Wochentagen von 4-7 Uhr:

### Großes Konzert bei freiem Entree.

---

### Bürgerl. Wohnungs-Einrichtungen

in jeder Holz- u. Särlart — Nur erstklassige Ausführung.  
Schlafzimmer & Speisezimmer & Wohnzimmer  
Herrenzimmer & Neuzettl. Küchen & Einzeimöbel  
jetzt zu konkurrenzlos billigen Preisen.  
Enorme Auswahl. Franko Liefer. ab Fabrikgebäude. Illustr. Katalog gratis.

Die Zahlung kann durch Wertpapiere erfolgen, ev. auch nur als Depot in unsere Tresors zur späteren Wiedereinlösung.

Möbel-Engros-Lager Berliner Tischler- und Tapezierer-Meister  
G. m. b. H.  
**Albert Gleiser** BERLIN O33 Alexanderplatz  
Alexanderstr. 42

## Kaufhaus Gebr. Preuß

Moabit — Beussel-, Ecke Huttenstraße.

Lieferanten der Konsumgenossenschaft.

### 5 % in bar

spenden wir von unserem Gesamtumsatz pro September 1914 zum Besten des „Roten Kreuz“.

Täglich Eingang von Herbst-Neuheiten in Damen-Konfektion und Damen-Putz.

# GARBÁTY

## CIGARETTEN



für Qualitätsraucher

Heines Werke **Wo?** ist der schönste Ausflugsort?  
3 Bände 4 Mark  
Buchhandlung Vorwärts  
Zimmer noch **Pichelswerder**, an der neuen **Beerstraße** beim **Alten Freund**.

# Persil

reinigt und desinfiziert

## Krankenwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Berechtigung auch dem Feinde.

Eine deutsche Genossin, die viele Jahre in Belgien gelebt hat und nach dem Ausbruch des Krieges flüchten mußte, schreibt uns:

Die schreckliche Abrechnung zwischen den Völkern hat mit einem Schlag alle Bande zerrissen, die sich von Volk zu Volk schlingen und im Lauf der Dinge auch den Haß vom Menschen zum Menschen auferichtet. — Wir, die wir gestern im fremden Land, das uns Zuflucht und Existenz geboten und schließlich Heimat geworden war, noch unter Freunden lebten, mußten, mit einem armseligen Bündel als ganze Habe, vor der Erbitterung und dem Jörn derer flüchten, die eben noch unsere Freunde und Gastgeber gewesen.

Viele Ausländer haben Ungemach und sogar Mißhandlung erdulden müssen und konnten sich nur durch rasche Flucht vor dem Volkszorn retten. Aber neben diesen Tatsachen darf — der Menschlichkeit in den furchtbaren Wirren der Gegenwart zum Trost — die Stunde nicht untergehen, daß sich die menschliche Gesittung des einzelnen oft unbeirrt und siegreich behauptete, daß Hunderte dem plötzlich zum Feind gewordenen Fremden Hilfe und Schutz boten und die Tragik der Stunde oft genug gepreßten Herzens mit den Flüchtlingen mit empfanden. Die Objektivität ist auch im Augenblick der erbittertesten Kämpfe Gebot; und wenn es richtig ist, daß Deutsche in Belgien bei ihrer Flucht rücksichtslos und unmenschlich behandelt worden sind, so werden Hunderte mit mir darin übereinstimmen, daß sie großmütigen und tätigen Beistand gefunden haben, daß viele Belgier Deutsche zur Flucht geleitet, ihnen Wäsche, Nahrungsmittel und Geld für die Flucht zugetragen haben und ihnen auf jede Weise behilflich waren.

Auf den Bahnhöfen sah man deutsche und belgische Frauen sich weinend umarmen und zwischen unverständlichen Jörnsworten gegen den „Feind“, der eben eingezogen war, tauschte man Händedrucke und tief sich „Auf Wiedersehen!“ zu.

Um nur ein paar Heiner Jüge aus diesen Tagen zu gedenken: Ein flämischer Dienstmädchen, das bei einer bekannten wohlhabenden Familie bedienstet war, weigerte sich mit aller Kraft, von ihren flüchtenden Dienstgebern ihren Lohn anzunehmen. Die hätten jetzt die 50 Frs. nötiger als sie, erklärte sie. Der Hauswirt des Nachbarhauses — ein Wallone — übernahm es freiwillig, das Haus der flüchtenden Familie während deren Abwesenheit zu übernehmen. — Eine andere deutsche Familie aus Brüssel erzählte mir, daß ihnen Nachbarn, mit denen sie nie in intimerem Verkehr waren, in den kritischen Tagen nach dem Ausbruch des Krieges ihr Haus für die Dauer des Krieges angeboten hatten. Eine andere deutsche Bekannte überließ ihren kleinen Jungen ihrem belgischen Dienstmädchen, das ihn zu ihren Verwandten mitnahm, während das 13-jährige Mädchen der Bekannten von einer belgischen, übrigens sehr national gesinnten Lehrerin aufgenommen wurde.

Um auch aus eigenen Erlebnissen zu erzählen: Mein Brüsseler Hausherr, ein Ministerialbeamter und Merikaler — in diesem Augenblick also mein doppelter Feind! — der aus seiner erbitterten Meinung gegen die Deutschen kein Hehl machte, stellte mir gleichwohl kostenlos eine leerstehende Wohnung für deutsche obdachlose Flüchtlinge zur Verfügung. Als er mir schließlich die Nachricht brachte, daß der Belagerungszustand bevorstehe und ich besser tue, raschestens Brüssel zu verlassen, war er nicht weniger bewegt und erregt als ich und testete mich mit besseren Worten und der Hoffnung auf ein nicht zu fernes Wiedersehen. Als ich mich wegen der nicht bezahlten Miete entschuldigen wollte, schloß mir die Frau mit rascher Geberde den Mund. Meinem Mann schenkte man statt seines großen weichen Dutes einen weniger „deutsch“ aussehenden; man steckte uns Schokolade als Wegzehrung für die Flucht in die Hände, die Frau küßte und umarmte mich und mein Kind, dann verließen wir schweigend das Haus und überließen unser Heim ihrer Gut. —

Auch das folgende Detail ist vielleicht charakteristisch für die Meinung, die viele Belgier auch nach dem Ausbruch des Krieges gegenüber den Deutschen befaßten. — Mein dreizehnjähriges Mädchen besuchte eine städtische Schule in Brüssel. Nach dem Ausbruch des Krieges wurden in dieser Schule unter der Aufsicht der Lehrerinnen von den Schullindern Verbandsmaterial für die Verwundeten angefertigt. Die Leiterin der Schule ließ nun bei mir, der Deutschen, anfragen, ob sich mein Kind an der Arbeit beteiligen wolle. So wenig sah man im einzelnen den Feind.

Hundert ähnliche Dinge erzählen mir bekannte deutsche Flüchtlinge aus Belgien, als ich sie im Ausland wiedertraf. Wo so schwere Anklagen gegen die Gesamtheit des belgischen Volkes erhoben werden, erfordert die Gerechtigkeit die Feststellung, daß Belgier in hunderten von Fällen unbeeinträchtigt von ihrer Erbitterung sich gütig, hilfreich und menschlich gegen die Deutschen gezeigt haben.

19. Verlustliste.

38. Inf.-Div.: verm. 1 Off. — 42. Inf.-Div.-Krastrabf.: verm. 2 Mann. — Stab der 80. Inf.-Brig.: verm. 1 Mann. — Garde-Fuß.-Reg.: tot 4 Unteroff., 15 Mann; verm. 2 Off., 3 Unteroff., 73 Mann. — 2. Garde-Res.-Inf.-Reg.: tot 1 Unteroff., verm. 3 Unteroff., 18 Mann; verm. 1 Mann. — Garde-Lehr.-Inf.-Reg.: tot 1 Off., 5 Unteroff., 17 Mann; verm. 2 Off., 46 Mann; verm. 4 Mann. — Landw.-Inf.-Reg. 4: verm. 2 Unteroff., 28 Mann. — Landw.-Inf.-Reg. 12: verm. 1 Mann. — Ref.-Inf.-Reg. 16: verm. 1 Mann. — Landw.-Inf.-Reg. 24: verm. 1 Mann. — Ref.-Inf.-Reg. 25: tot 1 Mann. — Rekrutendepot Ersatzbat. Inf.-Reg. 34: tot 1 Off. — Brig.-Ersatzbat. 44: tot 1 Off. — Landw.-Inf.-Reg. 49: verm. 1 Mann. — Landw.-Inf.-Reg. 55: tot 1 Mann. — Brig.-Ersatzbat. 57: tot 2 Off., 3 Unteroff., 5 Mann; verm. 2 Off., 6 Unteroff., 45 Mann. — Brig.-Ersatzbat. 58: tot 3 Unteroff., 9 Mann; verm. 2 Off., 10 Unteroff., 73 Mann. — Ref.-Inf.-Reg. 64: tot 1 Mann; verm. 1 Off., 12 Mann. — Inf.-Reg. 65: tot 1 Unteroff.; verm. 1 Unteroff., 4 Mann; verm. 7 Mann. — Inf.-Reg. 71: tot 1 Off., 12 Mann; verm. 4 Off., 3 Unteroff., 44 Mann; verm. 2 Mann. — Inf.-Reg. 76: tot 1 Unteroff., 4 Mann; verm. 1 Unteroff., 27 Mann; verm. 3 Mann. — Landw.-Inf.-Reg. 80: tot 1 Unteroff. — Inf.-Reg. 85: tot 1 Off., 1 Mann; verm. 5 Unteroff., 28 Mann; verm. 1 Mann. — Ref.-Inf.-Reg. 93: tot 1 Unteroff., 9 Mann; verm. 4 Unteroff., 31 Mann; verm. acht Mann. — Inf.-Reg. 94: tot 5 Mann; verm. 1 Unteroff., 4 Mann. — Ersatzbat. Inf.-Reg. 109: verm. 1 Mann. — Inf.-Reg. 167: verm. 1 Off.

Jäger-Bat. 5: tot 1 Off., 3 Unteroff., 11 Mann; verm. 6 Off., 5 Unteroff., 74 Mann. — Garde-Masch.-Gew.-Abt. 2: tot 1 Mann; verm. 4 Mann.

Garde-Res.-Manen-Reg.: tot 1 Off.; verm. 1 Off., 1 Unteroff. Leib-Rür.-Reg. 1: tot 1 Off., 1 Unteroff., 4 Mann; verm. 2 Unteroff., 10 Mann. — Ref.-Drag.-Reg. 5: verm. 3 Mann. — Drag.-Reg. 7: tot 2 Mann; verm. 2 Unteroff., 13 Mann; verm. 4 Mann.

Duf.-Reg. 10: verm. 4 Mann, verm. 2 Mann. — Kav.-Kraftwagen-Kol. 7: verm. 2 Mann; verm. 2 Unteroff., 5 Mann.

42. Feld-Art.-Brig.: verm. 1 Off. — 5. Garde-Feld-Art.-Reg.: verm. 1 Mann. — 1. Garde-Res.-Feld-Art.-Reg.: verm. 2 Off., 2 Unteroff., 18 Mann. — Feld-Art.-Reg. 2: tot 1 Off., 2 Mann; verm. 2 Unteroff., 3 Mann. — Feld-Art.-Reg. 11: verm. 1 Mann. — Feld-Art.-Reg. 14, leichte Mun.-Kol.: verm. 1 Mann. — Feld-Art.-Reg. 47: tot 2 Mann. — Feld-Art.-Reg. 55: tot 3 Mann; verm. 1 Off., 2 Unteroff., 10 Mann; verm. 1 Unteroff.

1. Garde-Fuß-Art.-Reg.: tot 1 Unteroff., 3 Mann; verm. 14 Mann.

Garde-Div.-Brücken-Train 3: verm. 1 Mann. — Pion.-Bat. 11: tot 3 Mann; verm. 6 Mann. — Pionier-Bat. 16: tot 1 Unteroff., 3 Mann; verm. 4 Unteroff., 23 Mann; verm. 7 Mann. — Pionier-Bat. 28: verm. 2 Mann.

Feld-Fliegertruppe: verm. 1 Off. — Leichte Funkstation 13: verm. 1 Unteroff.

21. Ref.-Sanit.-Komp. 7. Armeeel.: verm. 1 Mann. — Notes-Kreis: verm. 1 Mann.

Außerdem werden die Verlustliste Nr. 5 der bayerischen und Verlustliste Nr. 5 der sächsischen Armee veröffentlicht.

Aus Groß-Berlin. Mäßig den Jubel!

Von einem deutschen Flüchtling aus Gumbinnen in Ostpreußen ist dem „Hamburger Echo“ ein Schreiben zugegangen, das auch über Hamburg hinaus Beachtung verdient. Darin heißt es:

Vor einigen Tagen unter unsäglichen Mühen hier angekommen, finde ich überall ein lautes Jubeln, Hohnen und Feuerwerk, ein Singen und Hurra-Schreien, daß mir das Herz weht tut. Teilt denn der Hamburger nur die Freude des Sieges, nicht auch den Schmerz des deutschen Landes und zumeist den unserer armen Ostpreußen. Ich selber habe acht Angehörige der Familie im Heere, von denen schon einer gefallen ist und wer wie ich das Elend in Ostpreußen mitgesehen und mitgelostet hat, wie Tausende und Abertausende herumlagen, auf der Landstraße elend umgekommen oder zerstreut von den Russen, der kann den Jammer lebenslang nicht vergessen, der weiß ein erster Mitleid Mensch. Ich habe den Bericht des Hamburger Generalangeigers vom Donnerstagabend gelesen, der die Flucht der Ostpreußen beschreibt. Er ist nichtsfugend gegen die Wirklichkeit. Wohl hat man ab und zu auch in anderen Zeitungen von den Grausamkeiten der Russen gegen die Bewohner gelesen, doch die Wahrheit wird sicher erst später oder gar nicht an den Tag kommen. Acht Tage war ich mit meiner Familie, 7 Kinder, zu Fuß unterwegs. Wir haben gezittert vor Angst, Hunger und Kälte, denn die Räder waren wir unter freiem Himmel unter Leidensgenossen. Endlich war Königsberg erreicht. Dort glaubten wir uns geborgen. Doch war dort fast schon die ganze Provinz untergebracht. Wir wurden zwar versorgt und mit dem Nötigsten versehen, dann aber wieder abgeschoben. Unsere letzte Rettung waren Landknechte in Hamburg, wo wir Zuflucht gefunden und ein Dach über uns haben. Wir Ostpreußen sind bekannt als ernste, stille Menschen. Rag der Hamburger das Gegenteil davon sein, aber in dieser Zeit lot er den Jubel nicht so laut herauszuschreien, er verwundet viele Herzen damit. Unsere Freude über die Siege ist genau ebenso groß, aber wir tragen sie still im Herzen, wie auch den Schmerz.

Was für Hamburg gilt, müßte man auch für Berlin und alle anderen Städte gesagt sein lassen. Die Wahrung dieses Briefes verdient nicht nur befolgt zu werden mit Mühsicht auf die Ostpreußen, die ihre Heimat verlassen mußten. Der Krieg hat auch über viele Einheimische bereits Trauer und Schmerz gebracht. Es ist taktlos, durch lauten Jubel den Schmerz dieser Familien zu stören. Auch das gedankenlose Verschlagen der Häuser sollte seine Grenzen haben. Es muß den Eindruck erwecken, als lebten wir in einer ununterbrochenen Reihe festlicher Tage. Das entspricht nicht dem Ernst der weltgeschichtlichen Ereignisse. Zur Befestigung allgemeiner lauter Freude wird die rechte Zeit gekommen sein, wenn die Glocken den heherrungen Frieden einläuten. Bis dahin mäßige jeder den Jubel und denke an die Kerkern, denen dieser Sieg das Feuerste, was sie auf Erden hatten, gestofet hat.

Die neuen Direktoren der städtischen Irrenanstalten.

Der Magistrat von Berlin hat in seiner letzten Sitzung Prof. Dr. Hugo Riepmann zum Direktor der Irrenanstalt Herzberge an Stelle von Geheimrat Roeli, Geh. Sanitätsrat Dr. Friedrich Kortum an Stelle von Geheimrat Sander zum Direktor der Irrenanstalten in Dalldorf und Sanitätsrat Dr. Wilhelm Falkenberg zum Direktor der Irrenanstalt Buch II gewählt.

Hilfsaktion für die Hausbesitzer.

In seiner gestrigen Sitzung hat der Magistrat einen für das Kreditbedürfnis in der gegenwärtigen Kriegszeit, insbesondere für den Realcredit, überaus bedeutamen Beschluß gefaßt. Gemeinsam mit den 4 größten Organisationen des Grundbesitzes (dem Schutzverband für Deutschen Grundbesitz, dem Zentralverband der Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands, Bund Berliner Grundbesitzervereine und Genossenschaft Berliner Hausbesitzer zur Beschaffung und Sicherung von Hypotheken) sind Schritte eingeleitet worden zur Gründung einer Aktiengesellschaft, die gegen Verpfändung von nachstehenden Hypotheken auf Berliner Hausgrundstücken in Fällen, in denen ein durch den Krieg herbeigeführtes Kreditbedürfnis vorliegt, Kredit gewährt. Die Verbände sollen mit 400 000 M., die Stadt Berlin mit 600 000 M., an dem 1 Million betragenden Grundkapital beteiligt werden. Die Reichsbank hat dieser Aktiengesellschaft einen Wechselkredit in Höhe des zehnfachen des Aktienkapitals, d. h. in Höhe von 10 Millionen Mark in Aussicht gestellt, wenn die Stadt Berlin bis zu 5 Millionen Mark die Ausfallgarantie übernimmt.

Der Magistrat hat die Beteiligung an dieser Gesellschaft mit einem Anteil von 600 000 Mark und die Uebernahme der Garantie der Reichsbank gegenüber beschloffen. Er wird der Stadtverordnetenversammlung unbenzüglich eine Vorlage zu gehen lassen.

Probefahrten des Militärluftschiffes „M IV“.

Das königliche Polizeipräsidium teilt mit, daß in den nächsten Tagen das Militärluftschiff „M IV“ Probefahrten in der Umgebung Berlins und in der Provinz Brandenburg ausführen wird. Das Schiff hat langgestreckte Torpedosform, unter gelbem Schiffskörper läuft scharfzantiger Kiel mit silbernem Anstrich, Gondeln ragen nicht unter dem Schiffskiel

heraus. Schiff wird als Kennzeichen seiner Zugehörigkeit zur eigenen Armee führen:

Bei Tage: zwei rote Flaggen. Bei Nacht: zwei rote Lichter übereinander unter der Schiffsmittle.

Wir machen hierauf besonders aufmerksam, um einer Verunruhigung der Bevölkerung und Mißverständnissen vorzubeugen.

Arbeitsgelegenheit für Konfektionsarbeiterinnen.

Der kürzlich begründete Ausschuß für Konfektions-Notarbeit, der den infolge des Krieges arbeitslos gewordenen Konfektionsarbeiterinnen von Berlin und Umgebung in der gegenwärtigen Notlage durch Gewährung von Arbeit helfen will, wird in der ersten von ihm eröffneten Arbeitsausgabestelle, Rosenstr. 9/13, am Mittwoch, den 9. d. M., vormittags 9 Uhr, mit der Ausgabe von Arbeit beginnen. Arbeit erhalten solche für die auszuführenden Arbeiten geeigneten arbeitslosen Konfektionsarbeiterinnen, welche auf ihren Arbeitsverdienst für ihren und ihrer Familie Unterhalt angewiesen sind und welche nicht schon nach den Bestimmungen über die Unterstützung von Familien der in den Kriegsdienst getretenen Mannschaften Unterstützung beziehen. Die Arbeitssuchenden haben durch Unterchrift zu bescheinigen, daß sie eine solche Unterstützung nicht erhalten. Das bisherige Lohnbuch und ein Ausweis über die Person der Arbeitssuchenden (Mietvertrag, Bescheinigung des Hauswirts und dergl.) sind mitzubringen und für die Dauer der Beschäftigung bei der Ausgabestelle zu belassen. Die Arbeitsausgabe erfolgt an den Wochentagen von 9 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Die Arbeitssuchenden werden der Reihenfolge nach abgefertigt. Gesucht werden einstweilen geübte Arbeiterinnen auf Männerhemden, Männerhosen, Männerjacken, Bettwäsche, Handtücher und Strohhüte. Die Eröffnung einer zweiten Ausgabestelle steht bevor und wird bekanntgegeben werden. Die Einrichtung weiterer Ausgabestellen bleibt vorbehalten.

Eine Stiftung zur Behebung der Kriegsnot.

Zur Behebung der durch den Krieg geschaffenen Noie hat Frau Kommerzienrat Cäcilie Loeser in Berlin 100 000 M. dem Oberbürgermeister Bernuth überwiefen mit der Bitte, nach seinem Ermessen diesen Betrag im Sinne der Spenderin zu verwenden.

Gleichzeitig hat die Spenderin einen weiteren Betrag von 50 000 M. gestiftet und ihrem Generalbevollmächtigten überwiefen, damit aus diesem Fonds Privatlehrern (Musik, Sprach-, Mal- usw. Lehrern und Lehrerinnen), welche durch den Krieg erwerbslos geworden und in Not geraten sind, Unterstützungen gewährt werden.

Ueber die Krankenhausbehandlung.

Ueber vom Nachrichtenamt des Magistrats mitgeteilt: Durch die Tatsache, daß in den Berliner Krankenhäusern zahlreiche Betten für die Pflege von verwundeten und kranken Militärpersonen zur Verfügung gestellt sind, ist an manchen Stellen eine Verunruhigung eingetreten, als sei dadurch die Zahl der Betten für unsere erkrankten Bürger verringert worden. Es ist sogar das falsche Gerücht verbreitet worden, als seien Zivilpersonen ungenügend aufgenommen worden, um für Militärpersonen Platz zu schaffen. Das ist unrichtig. Es sind trotz der Aufnahme von Verwundeten gegenwärtig ebensoviel Betten in den Krankenhäusern zur Verfügung als im gleichen Monat der früheren Jahre frei waren. Die Krankenhausverwaltung hat alle Maßnahmen getroffen, die es ausgeschlossen erscheinen lassen, daß irgendwann ein Mangel an Betten für unsere erkrankten Bürger eintreten könnte.

Hilfsleistung für den kleinen Mittelstand.

Der Verein gegen Verarmung hat beschloffen, einen großen Teil seines Vereinsvermögens, zunächst 200 000 M., flüssig zu machen, um an seinem Teile den durch den Krieg in Not geratenen kleineren selbständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden mit Wohnsitz in Berlin Hilfe zu leisten. Es sollen vor allem solche Handwerker und Gewerbetreibende durch zinsfreie Darlehen von 150 bis 1000 M. unterstützt werden, die 1-2 Angestellte beschäftigen. Gleichzeitig hat der Verein allen seinen Darlehensschuldnern die Rückzahlungen bis auf weiteres gestundet.

Flüchtige Ostpreußen im Kriminalgericht.

Das Flüchtlingsasyl im Kriminalgebäude hat in den letzten Tagen wieder stärkeren Zuspruch gehabt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags und während der Nacht sind wieder 120 Flüchtlinge aus Ostpreußen, darunter zahlreiche Kinder, in Moabit eingetroffen und haben in den verschiedenen zur Verfügung gestellten Räumen des Kriminalgerichtsgebäudes Aufnahme und Verpflegung gefunden. Soweit es angängig ist, bleiben die Familien beieinander und finden in den Direktorenzimmern geeignete Zufluchtsstätten. Die gestern angekommenen gehören überwiegend den ärmsten Bevölkerungsschichten an. Sie sind voll des Lobes über die hilfsbereite Teilnahme, die sich in der großen Fürsorge für ihr leibliches Wohl ausdrückt. Die meisten dieser Flüchtlinge bleiben nur kurze Zeit hier und gehen dann zu landwirtschaftlichen Arbeiten nach auswärts.

Erweiterung des Straßenbahnverkehrs. Vom 7. d. M. ab wird der Betrieb auf den Linien 11, 28, 29, 54, 64, 104, 69, 71, 88, 87, 88, D und U durch Verkürzung der Fahrabstände wieder verstärkt. Gleichzeitig wird die Linie 44 wieder in Betrieb gesetzt. Da die Einstellung und Ausbildung von Ersatzpersonal ihren Fortgang nimmt, werden voraussichtlich bereits in nächster Zeit noch weitere Verkehrsverstärkungen vorgenommen werden.

Eine starke Zumutung.

Unter dieser Ueberschrift berichteten wir in der Donnerstagsnummer, daß einige Gemeindeverwaltungen glauben, der an die Angehörigen der Kriegsteilnehmer gegebene Zuschuß sei in erster Linie für die Entrichtung der Wohnungsmiete bestimmt. Wir wiesen u. a. darauf hin, daß die Gemeinde Wittenau den diese Unterstützungsgelder abhebenden Personen gedruckte Zettel ausgehändigt habe, auf welchen vermerkt ist, daß der vom Kreis gewährte Zuschuß den Familien ermöglichen solle, die Wohnungsmiete pünktlich an die Hauswirte zahlen zu können. Da unter den ausgehändigten Zetteln „Steuerkarte“ steht, mußten wir annehmen, daß derselbe auf Veranlassung der Gemeindebehörde an die die Unterstützung abhebenden Personen verteilt würde. Das ist, wie aus einem vom Amts- und Gemeindevorsteher von Wittenau an uns gerichteten Schreiben hervorgeht, jedoch nicht der Fall. Es handelt sich vielmehr um eine Aufforderung des Landratsamts des Kreises Niederbarnim, das die Gemeindeverwaltungen angewiesen hat, diese Zettel zu verteilen. Der Inhalt derselben lautet:



Sauptmann E. G. Börsch bemerkt hierzu: Das Gardekorps zahlt einheitliche Löhne. Richtig sei, daß andere Korps erheblich niedrigere Löhne zahlen. Er würde es begrüßen, wenn die Löhne für Berlin einheitlich geregelt werden. Bei dem plötzlich eingetretenen großen Bedarf könnten bei der Vergütung von Arbeitern hier und da Mißgriffe vorgekommen sein. Sobald mehr Ruhe eintrete, würde diese Angelegenheit geregelt werden. Gegen die Vergütung von Lieferungen an Arbeitgeberverbände sei nichts einzuwenden.

Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten sich im allgemeinen mit der von Kunze beantragten Regelung der Löhne und Verteilung der Arbeiten einverstanden, nur über die Einzelheiten gingen die Ansichten auseinander. Von einer Verpflichtung zur Benutzung der Arbeitsnachweise wollten einige Unternehmer durchaus nichts wissen, während sich andere schließlich von der Zweckmäßigkeit dieser Forderung überzeugen ließen.

Nach dieser allgemeinen Aussprache wurde eine partielle Kommission eingesetzt, welche in den nächsten Tagen die Spezialberatung vornehmen wird.

### Die Friseurgehilfen und der Krieg.

Der Verband der Friseurgehilfen, Zweigverein Berlin, hielt seine regelmäßige Mitgliederversammlung ab. Lire wies darauf hin, daß mit dem Einsetzen des Krieges die Vermittlung auf dem Arbeitsnachweis sehr stark zurückgegangen sei. Gegen durchschnittlich monatlich 1200 Vermittlungen waren im Monat August nur 223 zu verzeichnen. Obgleich die Organisation den Arbeitgebern in der Frage der Tariffrage sehr weit entgegenkam, umgeben verschiedene Meister die Abmachung, den Arbeitsnachweis zu benutzen. Aufgehoben sind die Reise- und die Streikunterstützung, ferner das Sterbegeld sowie die Krankenunterstützung, sofern die zuständige Krankenkasse Krankengeld gewährt. Die Arbeitslosenunterstützung bleibt bestehen. Ebenfalls unterkürzt werden die Frauen der eingezogenen Mitglieder, welche Kinder haben. Das Gehalt der Angestellten ist um ein Drittel gelürzt. Eingezogen sind bisher 60 Mitglieder, abgereist 100 Mitglieder. An alle übrigen ergeht die Mahnung, treu ihre Pflicht zu erfüllen, damit der vor 25 Jahren gegründete Zweigverein weiter bestehen bleibt. Dargestellt wurde darauf, daß die vom Magistrat zu gewährenden Unterstüzung auch eine tägliche Kontrolle bedinge. Beschlossen wurde, täglich an die arbeitslosen Mitglieder Speisemarken zu verabfolgen.

## Aus Industrie und Handel.

### Kriegsanleihe.

Es verlautet, daß von der in Höhe von fünf Milliarden Mark vom Reichstag bewilligten Kriegsanleihe zunächst 1 1/2 Milliarden herausgebracht werden sollen und dabei die Form von fünfprozentigen, zum Nennwert einlöslichen Schahanzweisungen — analog den vierprozentigen preußischen Schahanzweisungen von 1914 — in Aussicht genommen sei.

### Die englische Gasgesellschaft unter staatlicher Aufsicht.

Auf Grund einer kürzlich erlassenen Bekanntmachung des Bundesrats betreffend die Ueberwachung ausländischer Unternehmungen in Deutschland hat der Handelsminister die Imperial Continental Gas Association in Berlin unter staatliche Aufsicht gestellt und zur Aufsichtsperson den Delegierten der holländischen Gaswerke in Charlottenburg, den Stadtrat Max Cassirer, ernannt.

### Der Erlass verleiht folgende Absicht:

Um zu verhindern, daß Unternehmungen, die vom gegnerischen Ausland aus geleitet oder beauftragt werden, oder deren Geschäftsergebnisse ganz oder zum Teil in das Ausland fließen, ihre Geschäfte in einer für das Reich schädlichen Art und Weise führen und insbesondere Gewinne an das feindliche Ausland abfließen, hat der Bundesrat die Möglichkeit einer Ueberwachung ausländischer Unternehmungen vorgesehen: Die Landeszentralbehörden können unter Zustimmung des Reichsfinanzministers im Wege der Verordnung für die innerhalb ihres Gebietes ansässigen Unter-

nehmungen (oder Zweigniederlassungen) der gekennzeichneten Art Aufsichtspersonen bestellen, die unter Wahrung des Eigentums und sonstiger Privatrechte des Unternehmers darüber zu wachen haben, daß während des Krieges der Geschäftsbetrieb nicht in einer dem deutschen Interesse widersprechenden Weise geführt wird. Die Landesbehörden sind nicht verpflichtet, sondern sie können die Bestellung von Aufsichtspersonen anordnen.

Die Leiter und Gehilfen der unter Kontrolle gestellten Unternehmungen haben den Anordnungen der Aufsichtspersonen Folge zu leisten. Gelder oder sonstige Vermögenswerte des Unternehmers dürfen nicht in das feindliche Ausland abgeführt oder überwiesen werden. Die Aufsichtspersonen können indes Ausnahmen von dieser Bestimmung zulassen. Die Aufsichtspersonen können auch anordnen, daß Geld oder Wertpapiere zugunsten der Berechtigten bei der Reichsbank hinterlegt werden. Hierbei ist insbesondere daran gedacht, Dividenden oder sonstige Gewinnausschüttungen bis zur Beendigung des Krieges zugunsten der an dem Unternehmen beteiligten Aktionäre oder sonstige Kapitaleinleger zu deponieren. Wer als Leiter oder Angestellter eines der Kontrolle unterworfenen Unternehmens vorsätzlich den Anordnungen der Aufsichtspersonen zuwiderhandelt, und insbesondere Gelder oder Vermögenswerte des Unternehmens in das feindliche Ausland überführt, wird mit Geldstrafe bis zu 50 000 M. und Gefängnis bis zu 3 Jahren, oder mit einer dieser Strafen bestraft, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine höhere Strafe verurteilt ist. (Insbesondere bei Landesverrat.)

Die neue Verordnung des Bundesrats stellt eine ähnliche Maßnahme dar, wie sie England unseren deutschen Bankfilialen gegenüber getroffen hat. Diese sind unter Kontrolle gestellt, haben ihre Geschäfte zu liquidieren und ihre Geschäftsergebnisse usw. bei der Bank von England zu hinterlegen.

### Zur französischen 100-Millionen-Anleihe.

Die französische Regierung hatte, wie gemeldet, sich an die Firma A. L. Morgan & Co. gewandt wegen einer Anleihe von 100 Millionen Dollar, die sie allerdings nicht in Bar, sondern in Form von Zahlungsmitteln und Baumwolle wünschte. Die französische Regierung wollte den ganzen Betrag auf einmal in französischen Schuldverschreibungen und Wertpapieren entrichten, während das Bankhaus die Schiffe mit den Waren nur nach und nach senden sollte. Nach einer Streitigkeit im amerikanischen Senat wurde, dem Kopenhagener Blatt „Börser“ zufolge, der Firma J. L. Morgan & Co. die Erlaubnis zum Abschluß des Geschäfts erteilt. Zunächst war man der Ansicht, daß das Geschäft nicht der amerikanischen Neutralität entspreche. Da aber dieselbe Firma Frankreich bereits im deutsch-französischen Kriege eine Anleihe von 50 000 Dollar gewährt hat, gab Präsident Wilson seine Zustimmung.

## Soziales.

### Einberufung des Arbeitgebers.

Das Kaufmannsgericht erklärte mit Recht in einer gestern stattgefundenen Verhandlung, daß die Einberufung des Arbeitgebers den Vertrag nicht ausbeißt.

Angestellte der Firma Goldberg u. Münster waren sofort entlassen, weil ihr Inhaber zu den Waffen einberufen ist. Nachdem dem Vertreter der Firma klargestellt war, daß die Einberufung des Firmeninhabers ebensowenig zu einer Entlassung der Angestellten berechtigt, wie der Tod des Chefs, wurde eine Einigung erzielt.

## Gerichtszeitung.

### Unstiftlich?

Wegen Verbreitung einer unzüchtigen Schrift wurde gestern der verantwortliche Redakteur der „Welt am Montag“, Axel Alfred Scholz, von der 2. Senatstrafkammer des Landgerichts I zu 50 M. Geldstrafe und 3 Tagen Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um eine in der Nr. 19 vom 11. Mai veröffentlichte Robellette

„Konjunktur“, die als unzüchtig angesehen wurde. Der Staatsanwalt hatte 100 M. Geldstrafe beantragt.

### Niedererschlagung von Strafverfahren.

Die Hamburger Bürgerschaft nahm einen dringlichen Senat Antrag einstimmig an, der den Senat für die Dauer des gegenwärtigen Krieges ermächtigt, ein vor einem Hamburger Gericht schwebendes oder durch eine Hamburger Behörde eingeleitetes Strafverfahren niederzuschlagen, falls das Verfahren sich gegen eine Person richtet, die zu den Hohnen einberufen ist und nicht infolge der Einberufung wegen der Gegenstand des Verfahrens bildenden Tat der Militärgerichtsbarkeit unterworfen ist.

Durch diese Ermächtigung des Senats können eine Menge unzüchtiger Strafprozesse aus der Welt geschafft werden.

## Frauen-Leseabende.

Charlottenburg. Der gemeinsame Leseabend findet nicht Montag, den 7. September, sondern acht Tage später am Montag, den 14. September, statt.

Schöneberg. Montag, den 7. September, 8 1/2 Uhr, in den Reuen Rathhausgärten, Weininger Straße 8. Thema: Die Erweiterung unserer Hilfsaktion.

## Jugendveranstaltungen.

Niederböschungsbauern. Heute Sonntag, den 6. September, Halbtagspartie nach Gernsdorf — Neulichten — Schulzendorf — Zegel. Treffpunkt 12 1/2 Uhr Kantow-Bordbahnhof, Wolfenstraße. Fahrgeld 20 Pf. Das Jugendheim, Maximilianstr. 10a, ist abends von 6 1/2 — 9 1/2 Uhr, Sonntag von 4 — 10 Uhr, geöffnet. Mittwochs Mädchenabend.

## Briefkasten der Redaktion.

G. Z. 1000. 1. Reim. 2. Ja. — S. 112. Kommen Sie beim Magistrat schriftlich ein. Einen Anspruch haben Sie. — S. 6. 22. Bieten Sie in der Wohnung. Mit der Klage kann der Miet nicht durchbringen. Sollte er klagen, können Sie mit der Klage in die Spruchkammer. — S. 6. 79. Fordern Sie den Miet auf, die Wohnung instand setzen zu lassen und drohen Sie ihm an, daß, wenn am 1. die Forderung nicht erfüllt ist, Sie von dem Vertrage zurücktreten, eine andere Wohnung mieten und den Mehrbetrag von ihm einfordern würden. — S. 6. 52. Eine Garage ist nicht geizig; soviel wie möglich. — S. 6. 50. Eine solche Bank ist nicht bekannt. Wenden Sie sich an die Kellnerin des Bankhauses. Vielleicht geht es durch Sie oder Ihre Vermittlung zu erreichen. — S. 6. 13. Zur Umschreibung genügt eine notarielle Erklärung. Ihre Sohn soll eine solche aufnehmen lassen und Sie schicken dieselbe an das Amtsgericht, in dessen Bezirk das Grundstück liegt. — S. 6. 42. 1. Ja, auch Unfallrente. 2. Etwa 4—6000 M. 3. Eine Zeit ist nicht gegeben, die Mutter soll sich direkt an die Berufsgenossenschaft (Schleimigt mit dem Antrage auf Hinterbliebenenrente wenden. — S. 39. 1. Ihre Sachen halten nicht. Im Falle der Pfändung würden Sie mit Erfolg intervenieren. 2. Die später angekauften Sachen halten. — S. 6. 28. Sie würden einen entsprechenden Abzug machen können. Wie hoch derselbe ist, hängt vom richterlichen Ermessen ab. — S. 100. 1. Reim. 2. Inwiefern die Versicherung eintritt, muß die uns unbekanntes Boileu ergeben. Erben würden Sie und Ihr Kind sein. Wenn kein Kind vorhanden wäre, so würden die Frau und die Schwiegereltern erben, beide zur Hälfte. Aber die Frau erhält im voraus alle Gegenstände, die zum ehelichen Haushalt gehört haben, und die Hochzeitsgüter. — S. 3. 14. Wegen Querzettel vorläufig zurückgestellt. — S. 22. 454. 1. und 2. Reim.

## Eingegangene Druckschriften.

Von der „Gleichheit“, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen, ist uns soeben die Nr. 25 des 24. Jahrganges eingegangen. Aus dem Inhalte dieser Nummer haben wir hervorzuheben: Frauenpolitik. — Ein Notizblatt der Frauen in Berlin. — Anträge für die kommunalen Notstands-Kommissionen. — Die neue Mutterchaftsversicherung in der Praxis. Von Dr. Albrecht. — Aus der Holzindustrie. Von H. Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf. Durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Postgebühren 30 Pf.; unter Kreuzband 35 Pf. Jahresabonnement 120 Pf. Preis der Zeitschrift 60 Pf. D. Müller, Leipzig. „Der Arbeiter“, die „Zeitschrift am Freitag“, von Dr. M. Beer. 60 Pf. A. Genter, Berlin S. 14. Revolution und Gegenrevolution in Rußland und Finnland. Von Konni Billicus. Geh. 3 M. G. Müller, München.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Montagmittag: Ueberall normierend heiter und trocken bei mäßigen nordöstlichen Winden. Mittags und nachmittags mild. In der Nacht zum Montag wieder sehr kühl.

## URANIA Taubenstr. 48/49.

Sonntag und Montag 4 Uhr: Lüttich und das belgische Land. (Kleine Preise.) Sonntag 8 Uhr: Lüttich und das belgische Land. Montag 8 Uhr: Die Weichsel u. die marussische Sess. (Zum ersten Male.)

Wahlhalla-Theater. Weinbergsweg 19—20. Heute abend 7 1/2 Uhr: Fest-Vorstellung. Vollständige Eintrittspreise.

## Rose-Theater.

8 Uhr: Deutschland über alles.

## Reichshallen-Theater.

Stettiner Sängerkörpers Programm. Anfang 8 Uhr. Sonntags 7 1/2 Uhr für Militärpersonen und deren Angehörigen völlig freier Zutritt zu d. Stettiner Sängern und Theater.

## Todes-Anzeigen

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Berlin. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Kollege, der Tischler **Wilhelm Klemstein** Barthsener Str. 66, im Alter von 59 Jahren gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Montag, den 7. September, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des Leichenhauses in Ahrenshoop aus statt. 91/15 Die Ortsverwaltung.

### Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Monteur **Paul Stapel** Kottbuser Ufer 25 am 3. September an Lungenerkrankung gestorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet am Montag, den 7. September, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des Leichenhauses in Reinhold, Hermannstraße, aus statt. **Bitte Beteiligung erwartet** 124/15 Die Ortsverwaltung.

### Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

Zentrale Berlin. Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Lackierer **Ernst Pötter** verstorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 6. September, vormittags 11 Uhr, von der Halle des neuen Jakob-Kirchhofes in Reinhold, Hermannstr. 99, aus statt. **Beteiligung erwartet** 127/15 Die Ortsverwaltung.

### Zentralverband der Maschinisten u. Heizer sowie Berufsg. Deutschl.

Geschäftsstelle Groß-Berlin. **Begleit Oden.** Am Donnerstag, den 3. September, verstarb unser Mitglied, Kollege **Heinrich Schöpke** **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet Montag, den 7. September, nachmittags 4 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Georgen-Kirchhofes, Landberger Allee, aus statt. 158/13 Die Geschäftsstellenverwaltung.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband.

Zahlstelle Friedrichshagen. Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied, der Tischler **Paul Puhmann** am Mittwoch, den 2. September, verstorben ist. **Ehre seinem Andenken!** Die Beerdigung findet heute Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Friedrichshagener Friedhofes aus statt. **Um rege Beteiligung ersucht** 91/17 Die Ortsverwaltung.

### Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und Mutter nach langem, schwerem Leiden am 2. September sanft entschlafen ist. Dies zeigen tiefbetäubt an **Otto Dieter und Kinder,** Friedrichshäger Str. 32. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 6. September, nachmittags 4 Uhr, von der Halle des St. Andreas-Kirchhofes, Büchsenberg, aus statt. 140/1

### Nachruf.

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein lieber Mann und unser treuherziger Vater, der Gelehrte **Gustav Leibner** am 15. August im 87. Lebensjahre nach dreizehnjährigem schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung hat am 18. August in aller Ehre stattgefunden. 55 Berlin-Garten, Karlshagen Str. 12 früher Gothenstr. 15. Frau Elisabeth Leibner und Kinder.

### Arbeiter Gesundheits-Bibliothek

Jeder Heft 20 Pf.

Am 5. September starb nach schwerem Leiden meine liebe Frau, sorgende Mutter

### Martha Schlicht

geb. Springer im 48. Lebensjahre. Die Einäscherung findet am Dienstag, den 8. September, im Krematorium, Gerichtstr. 67, statt. Dies zeigen tiefbetäubt an **O. Schlicht und Sohn.**

### ZUR CONFIRMATION

empfehlen unter kulantesten Zahlungsbedingungen **KREDIT FEDER** Nordend Brunnenstraße 1 Ostend: Frankfurter Allee 99 Südend: Kottbuser Damm 103 Westen: Charlitz, Scharrenstr. 5

### Einsegnungs-Anzüge

Prüfungs-Anzüge  
Einsegnungs-Kleider  
Prüfungs-Kleider  
Schuhwaren, Wäsche  
Billige Preise Grosse Auswahl

### J. Baer

Badstr. 26 Ecke Prinz-Allee Herren- und Knaben-Moden, Berufskleidung. Elegante Paletots. Eleg. Einsegnungs-Anzüge in jed. Preislage. Billige Preise Grosse Auswahl. Gr. Stofflager z. eleg. Maßanfertigung. 8 1/2 Uhr, feste Preise.

## Westmann

Berlin W., Mohrenstraße 37a (Kolonnaden), Berlin NO., Große Frankfurter Straße 115 (nahe Andreasstr.)

## Ausnahmepreise!

Montag und Dienstag:  
Prachtvolle Herbstkostüme 22 M. 85.—, 36.—  
Feinste Herbstmäntel 20 M. 46.—, 32.—  
Eleganteste Plüschmäntel M. 69.—, 61.—, 36.—  
Lange echte Pelzmäntel 100 M. 210.—, 155.—  
Sehr großes Trauer-Magazin  
Kolossale Auswahl. Allerbill. Preise. Sonntag 8-10 geöffnet.

## Kleingärten

der Stadt Berlin in Heinersdorf bei Teltow am Bahnhof Teltow der Anhalter Eisenbahn. Auskunft über die Verpachtung erteilt die Ortsverwaltung Osterf., Post Berlin-Marienthal, oder an Ort und Stelle Herr Gastwirt Scholz, am Bahnhof Teltow.

## Spezialarzt

Dr. med. Wockenfuß, Friedrichstr. 125, (Oranienb. Tor) für Syphilis, Harn- u. Frauenleiden — Ehrlich-Hata-Kur (Dauer 12 Tage). Blutuntersuchung, schnelle, sichere schmerzlose Heilung ohne Berufsunterbrechung. Teilzahlung. Spn. vorm. 9—11 u. 3—5 Sonntag 9—11.

## Mark 330

Ziehung 30. Sept. bis 3. Oktob. 1914

im Ziehungssaale der Königlichen General-Lotterie-Direktion in Berlin 424 000 Lose / 15 997 Geldgewinne im Gesamttrage von

560 000 Mark

kur ohne jeden Abzug zahlbar

## ROTE KREUZ LOTTERIE

100 000 Mark

50 000 Mark

25 000 Mark

Mark 330

bis zu 15 Mark

Die Lotterie-Kommission des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz

Lose und zum Platzen bei der Abz. Lotterie-Direktion u. den durch amtliche Plakate bezeichneten Verkaufsstellen erhältlich.

Mark 330

Arbeitermöbel

werden auch während des Krieges angefertigt und können dieselben täglich bis 7 Uhr abends in der Fabrik von

**Dibbelt & Rothe,** Zeughofstraße 20

beschafft werden.

Die Arbeiterwohnung im Gewerkschaftshause ist geschlossen.

**Reuters Werke**

3 Bände 4 Mark

Buchhandlung Vorwärts

**Zunungs-Krankenkasse der Schuhmacher- (Zwangs-)Zunung zu Berlin.**  
**Bekanntmachung.**  
 Bei der am 24. August 1914 stattgefundenen Wahl von 15 Vertretern und 30 Ersatzmännern für die Herren Arbeitgeber zum Ausschuss wurden 344 Stimmen abgegeben. Davon waren 4 Stimmen ungültig. Es entfielen auf Liste I 298 Stimmen, auf Liste II 42 Stimmen. Demnach sind von Liste I 14 Vertreter (von H. Bierbach bis H. Niehse) und 3 Ersatzmänner (von H. Ober bis E. Ubers), von Liste II ein Vertreter (H. Ege) und zwei Ersatzmänner (H. Schulz und Boginski) gewählt.  
 Einsprüche gegen die Gültigkeit der Wahl sind bis zum 26. September 1914 beim Ratsevorstand oder dem Verbandsamt einzureichen.  
 Berlin, 6. September 1914.  
**Der Vorstand.**

Zur weiteren 277/15  
**Bekanntmachung**  
 betr. die Wahlen des Vorstandes.  
 Dieselben finden statt am Montag, den 26. Oktober 1914, abends 8 1/2 Uhr, im Zunungs-Haus, Friedrichstr. 25, zu der die gewählten Vertreter im Ausschuss hiermit eingeladen werden.  
 Die gewählten Vertreter erhalten außerdem noch eine schriftliche Einladung.  
 Es sind zu wählen:  
 3 Vorstandsmitglieder und 6 Ersatzmänner aus der Gruppe der Arbeitgeber, und zwar für die Wahlperiode bis zum 31. Dezember 1917.  
 Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach den Grundregeln der Verhältniswahl nach näherer Bestimmung der Wahlordnung.  
 Die Vertreter im Ausschuss werden hiermit aufgefordert, schriftliche Wahlvorschläge anzustellen und diese dem Vorstande, Friedrichstr. 25, bis spätestens 26. September 1914 einzureichen.  
 Später eingehende Wahlvorschläge sind unzulässig. Die Wahlvorschläge müssen von je 3 Ausschussmitgliedern der betreffenden Gruppe unterschrieben sein. Die Stimmabgabe ist an diese Wahlvorschläge gebunden. Im übrigen gelten die Bestimmungen des § 7 der Wahlordnung entsprechend.  
 Sind auf gültigen Wahlvorschlägen im ganzen nur so viel wählbare Bewerber benannt, wie Vorstandsmitglieder zu wählen sind, so gelten sie als gewählt.  
 Berlin, 6. September 1914.  
**Der Vorstand.**  
 Jakob Ege, R. Schenk, Vorsitzender, Schriftführer.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**  
 Kollegen, die seit 1. Juni ex. ununterbrochen ihren Aufenthalt in Berlin haben und eine wöchentliche Unterstützung unter 12 M. beziehen, werden gebeten, sich am Montag, den 7. September, von vormittags 11 Uhr ab auf der Verwaltung, Zimmer 19, zu melden.  
 Alle ausgerechneten und nichtbezugsberechtigten Kollegen, unbeschadet ob sie in Berlin oder den Vororten wohnen, werden ersucht, sich an diesem Tage ebenfalls zu melden.  
 Der Gauvorstand.

**Spezialarzt**  
 Dr. Homeyer  
 I. Haut-, II. Frauenleiden, nerv. Schwäche, Weirkrankheiten jeder Art, Gehirnl. Krankheiten in u. G. lang. Laborat. Untersuchung, Fäden i. Harn usw. gegenüber Friedrichstr. 81, Panoptikum Spr. 10-2, 5-9, Sonnt. 11-2. Honorar mäßig, auch Teilzahl. Separates Damenzimmer.

**Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.**  
 Kollegen, die seit 1. Juni ex. ununterbrochen ihren Aufenthalt in Berlin haben und eine wöchentliche Unterstützung unter 12 M. beziehen, werden gebeten, sich am Montag, den 7. September, von vormittags 11 Uhr ab auf der Verwaltung, Zimmer 19, zu melden.  
 Alle ausgerechneten und nichtbezugsberechtigten Kollegen, unbeschadet ob sie in Berlin oder den Vororten wohnen, werden ersucht, sich an diesem Tage ebenfalls zu melden.  
 Der Gauvorstand.

Leipziger Str. 19, Ecke Mauerstr.  
**Vorzugs-Angebot für die Leser!**  
 Unsere  
**Grosse Karte von Europa**  
 enthält, ausser einer allgemeinen Kriegskarte Mittel-Europas  
**5 Spezialkarten der Kriegs-Schauplätze,**  
 und zwar:  
 Spezialkarte des deutsch-französischen Kriegsschauplatzes,  
 Spezialkarte des deutsch-russischen Kriegsschauplatzes,  
 Spezialkarte des deutsch-japanischen Kriegsschauplatzes (Kiautschau und Umgebung),  
 Spezialkarte des österreich-russischen Kriegsschauplatzes,  
 Spezialkarte des österreich-serbischen Kriegsschauplatzes,  
 vereinigt in wunderbar übersichtlicher Weise  
**sechs Karten auf einer.**  
 Auf starkem Glaspapier in acht verschiedenen Farben hergestellt, bildet dieselbe einen prächtigen Wandschmuck. Das Format ist 125 x 85 cm. **95 Pf.** Ausserst niedrig bei-Obwohl der Preis mit 30 Pf. messen ist, nehmen wir den befristeten Gutschein mit 30 Pf. in Zahlung. Dieser Gutschein behält Gültigkeit nur solange der Warenvorrat reicht. Gegen Voreinsendung des Betrages inkl. Porto Berlin 6 Pf., ausserhalb 10 Pf., auch Zusendung.  
 Die Abgabe erfolgt wochentags 8-12 Uhr **95 Pf.** nur  
**Leipziger Str. 19, Ecke Mauerstr.**  
 Kaisers Kartenverlag, Berlin und Dresden.  
 Gutschein. Bitte ausschneiden! Gutschein.  
 Der Ueberbringer oder Einsender dieses Gutscheines erhält unsere „Grosse Karte von Europa“ mit sämtl. Spezial-Karten, 6 Karten **65 Pf.** Abgabe nur bis zu 3 Exemplaren an einen Ueberbringer.  
 Leipziger Str. 19, Ecke Mauerstr.

**Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**

Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, in „Funkes Gesellschaftshaus“, Triftstr. 63:  
**Oeffentliche Kommunalwähler-Versammlung.**

Tagesordnung:  
**„Die Aufgaben der Gemeinde im Frieden und Krieg!“**  
 Referent: Reichstagsabg. und Stadtv. Emanuel Wurm.  
 Ansprache des Kandidaten: Kaufmann Max Seckelsohn.  
 Der Einberufer: H. Müller, Gerichtstr. 71.  
**Achtung!** Heute Sonntag, findet eine Flugblattverbreitung im 42. Kommunalwahlbezirk (16. Abteil) statt. Wir bitten die Genossen, sich recht zahlreich daran zu beteiligen.  
**Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.**  
 Bureau: Reichstr. 28, part. Filiale Berlin. Arbeitsnachweis: Gormannstr. 13  
 Fernsprecher Amt Wpl. Nr. 4787. Fernsprecher: Amt Norden 3791-97

**Achtung! Maler und Anstreicher.**  
 Das Ortsstatut der Maler für Groß-Berlin hat in Anbetracht der großen Arbeitslosigkeit beschlossen, daß die Arbeitszeit, wie sie tariflich festgelegt ist, aufgehoben wird und dafür vom Montag, den 7. September, ab wie die Winterarbeitszeit auf sieben Stunden festgelegt wird. Wir ersuchen deswegen die Kollegen, ihre Arbeitgeber auf diesen Beschluß aufmerksam zu machen und erwarten, daß alle Kollegen nach demselben handeln werden.  
 Im redaktionellen Teil des heutigen „Vorwärts“ ist die Bestimmung genau wiedergegeben.  
 [134/14\*] Die Ortsverwaltung.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
 Verwaltung Berlin.  
 Drechsler- und Treppengeländer-Branche.  
 Montag, den 7. September, abends 8 Uhr:  
**Branchen-Versammlung**  
 Al. Gewerkschaftshaus, An der Stralauer Brücke 3.  
 Tagesordnung:  
 1. Unsere gegenwärtige Lage. 2. Verbands- und Branchenangelegenheiten.

**Knopf- und Perlmutter-Branche.**  
 Dienstag, den 8. September, abends 6 Uhr:  
**Branchen-Versammlung**  
 bei Hermel, Holzmarktstr. 21.  
 Tagesordnung:  
 Die gegenwärtige Lage in unserer Branche.

**Deutscher Tabakarbeiter-Verband.**  
 Zahlstelle Berlin.  
 Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr:  
**Mitglieder-Versammlung**  
 im „Rosenthaler Hof“, Rosenthaler Straße 11-12.  
 Tagesordnung:  
 1. Abrechnung vom 2. Quartal 1914. 2. Bericht der Verwaltung. 3. Verschiedenes.  
 In Anbetracht der außerordentlichen Umstände ersuchen wir die Kollegen und Kolleginnen, vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
 187/10\*

**Deutscher Arbeiter-Sängerbund.**  
 Gau Berlin und Umgegend.  
 Sonntag, den 13. September 1914, vormittags 8 präzis 10 Uhr,  
 im „Klubhaus“, Ohmstr. 2 (gr. Saal):  
**Ausschuß-Sitzung.**  
 Tagesordnung:  
 Bundesangelegenheiten. Abrechnung vom Sängerfest.  
 Wir ersuchen die Vereine, die Ausschusssitzung vollständig zu besuchen und gleichzeitig dem Vorstand eine Uebersicht über den augenblicklichen Stand der Vereine zu geben. Außerdem sind Anmerkungen im Vorhandensein umgeben mitzutragen.  
 Besonders bitten wir, die Veränderung des Versammlungstafels zu beachten, da das bisherige Lokal zu Unzweckzwecken benutzt wird.  
 Der Vorstand.  
 17/7

**Möbel-Angebot.**  
 Solide Möbelstühle liefert Spezial-Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen sowie Einzelmöbel gegen mäßige Rindergütung bei kleiner Anzahlung und geringen monatlichen Ratenzahlungen. Offerten J. 3 an die Expedition des „Vorwärts“.  
 Keine Kassierer. Größte Kulanz.

**Kleine Anzeigen.**

**Verkäufe.**  
 Scholleber, Schäfte, Leisten, Hüßl, Schöneberg, Bahnhofsstr. 43.  
 Monatsanzüge und Sommeranzüge von 5 Mark sowie Hosen von 1,50, Webrocksanzüge von 12,00, Frack von 2,50, sowie für torpulenten Figuren. Neue Garberode zu neuem billigen Preisen, aus Handarbeiten persellene Sachen kauft man am billigsten bei W. Wulffstr. 14.  
 Radfahrerarten Mittelbach für die Gasse Berlin, Radeburg, Medlenburg, Hannover, Stettin u. a., aufgezogen 2,75 Mark, unaufgezogen 1,50 Mark. Weitere Umgebungen von Berlin aufgezogen 1,50 Mark. In bezug auf durch die Buchhandlung Vorwärts, Lindenstr. 69.  
 Lieferwagen, Lieferwagen und Lieferwagen, Balladenstr. 101. 45  
 Einsegnungsfleider, Frühjahrskleider, Kostüme, schwarze Kostüme, Röcke und Hüften, direkt aus Arbeitshäusern, Spotbillig, Blücherstr. 13, 1. Etage. Reir Laden. 28018\*

**Unterricht.**  
 Automobilfahrer, erstklassige Stellungslehre Ausbildung, 100 Mark. Auch Abendkurse. Ratenzahlung. Köpenickerstr. 116. 21978\*  
 Klavier, Violin, Geige, Violine, Mandoline, Laute, Gitarre, Zither, Unterricht. Monats Honorar 4,00 an Tageskurse. Abendkurse. Gormannstr. 1 (Rosenthalerstr.) 252/4  
 Klavierkurs gratis. In drei Monaten lehre Vaterlandslieder jedermann. Noten, Klavierübungen frei. Russische Akademie. Oranienstr. 63, Moritzplatz. 100/10

**Verschiedenes.**  
 Patentanwalt Müller, Gütchenstr. 16.  
 Kunsthoferei Große Frankfurterstr. 67. 23998\*  
 Dampfwascherei Gustav Braun, Neue Königstr. 87, liefert tabellolose Wäsche. Drei Handtücher 0,10, Laken 0,10, Bezüge 0,15. Kein Bekleidungs-Abholung täglich. Fernsprecher Königsh. 13225. 138  
 Gebraucht, Königstr. 10. Röhre Alexanderplatz. Unterführung 1 Mark. Norden 3287. 180  
 Schneider. Trauerkleider arbeitet billig Tempelhofer Berg 5 I links. 25  
 Küchenmöbel streicht modern. Abholung gratis. Koch, Weidenweg 79. 102/16  
 Der Stoff hat fertige Anzüge. 16,00. Kochstr. 11, Lichterbergerstr. 9.  
 Suche Bekleidungslehre mit Herrn, welcher perfekt englisch spricht, um mich in dieser Sprache auszubilden. Geldentschädigung nicht beabsichtigt. Inquiries erbeten Ernst Markendorf, SW 61, Gneisenaustr. 60, Luergebäude V. 75

**Möbel.**  
 Möbelhandlung Mariannenstr. 25, billige Preise. Teilzahlung gestattet. „Vorwärts“-Leier 3 Prozent Rabatt. 8909\*  
 Elegante Teilzahlung bei mäßiger Anzahlung. Möbelgeschäft, Brunnenstr. 160, Eingang Anklamerstr. 257/2  
 Möbel! Für Brautleute günstige Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleinster Anzahlung gebe ich schon Stube und Küche. In jedem Stadtteil deutscher Preis. Uebersichtliche dabei ausgeführt. Bei Brautweilfällen und Arbeitslosigkeit anerkannt größte Rücksicht. Möbelgeschäft R. Goldstaub, Jochenstr. 28, Ecke Gneisenaustr. 29012\*  
 Moderne Arbeitermöbel in zeitgemäßer Ausführung, in Eiche (alle Farben) und Buchbaum, unerreichte Auswahl, zu den allerbilligsten Preisen, in solider Arbeit, direkt vom Tischlermeister Julius Speil, Albalberstr. 6, am Rotfächer. 349\*

**Möbel-Verkauf.**  
 Möbel-Verkauf, Moritzplatz 16. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-einrichtungen. Billige Preise! Stube und Küche 218,-, 346,-, 463,- bis 1000,-, 2 Zimmer und Küche 463,-, 682,-, 666,-, 740,- bis 2000,-. Schlafzimmer 188,-, eiche 345,-, eigne Speisezimmer 329,-, 439,-, Bettstelle mit Polster 30,-, Trumeau 95,-, Verkauf Fabrikgebäude. Musterbuch gratis! 38\*

**Musikinstrumente.**  
 Katenpiano, Prachtstück, enorm billig. Reußländer Pianofabrik, Juliusstr. 59. 4\*

**Fahrräder.**  
 Herrenfahrrad, gutes, 18,00. Motorrad Spotbillig, Rummereck. Große Frankfurterstr. 14, Hof. 102/8  
 Herrenfahrrad, gutes, 22,00, ebenfalls Damenfahrrad, Garantieschein, Freilauf. Frankfurter Allee 104, Großer. 102/15

**Kaufgesuche.**  
 Jagdgewisse, Goldfische, Silberfische, Platinabfälle, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmeltzerei Christianon Köpenickerstr. 20 a (gegenüber Rantenselstr.) 88/16\*  
 Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Stanniolpapier, Goldfische, Silberfische, Platinabfälle, Quecksilber, Jagdgewisse, „Retallgewisse“ Gold, Brunnenstr. 25 und Reußländer, Berlinstr. 76. 100/8\*  
 Goldschmelze kauft höchstzahlend Jagdgewisse, alle Metalle. Witwe Pieper, nur Köpenickerstr. 157.  
 Goldfische! Silberfische, Platinabfälle, Jagdgewisse bis 50,00, Quecksilber, Stanniolpapier, Zinn, Kupfer, Messing, Blei höchstzahlend. Edelmetall-Einlaufs-Bureau Webersstr. 31.  
 Fahrradankauf Lindenstr. 27.\*  
 Fahrradankauf Webersstr. 42.  
 Goldfische, Goldabfälle, Treifen, Silber, Jagdgewisse, Goldfische, Goldwaffer, Rehgold, photographische Rückstände sowie sämtliche gold-, silber-, platinhaltige Abfälle kauft Edelmetall-Schmelze Berlin, Köpenickerstr. 29. Telefon Moritzplatz 3476.  
 Platinabfälle, Aligold, Silber Jagdgewisse, Glühstrumpfische, Quecksilber kauft höchstzahlend Blümel, Schmeltzerei, Auguststr. 19 III.  
 Kaufe Kupfer, Messing, Zinn, Rotguss, Blei, Zinn, Weisingpöhne, alle Metalle höchstzahlend. Schermer, Langstr. 19. 4\*  
 Fahrradankauf, höchstzahlend. Frankfurter Allee 104, Großer.

**Wohnungen.**  
 Charlottenstr. 87, keine Wohnungen, billig, renoviert. 29628\*  
 Freundliche kleine Wohnungen: 1 Zimmer, Küche von 19 Mark, 2 Zimmer, Küche von 24 Mark an. Lichtberg, Herzbergstr. 125/127.  
 Ein-Zimmerwohnung, Köpenickerstr. 30. 102/13

**Zimmer.**  
 Möbliertes Zimmer, sofort vermietet Tempelhofer Berg 5, I links. 38  
 Möbliertes Zimmer oder Schlafstelle, Köpenickerstr. 34. 4\*

**Schlafstellen.**  
 Freundliche Schlafstelle, billig. Köpenickerstr. 23, Gartenhaus, Quergebäude rechts I rechts, Rose. 4

**Mietsgesuche.**  
 Gesucht! Einfach möbliertes Zimmer für Herrn, allein, Nähe Ostbahnhof oder Schlesischer Bahnhof. Offerten Böhm. Langstr. 14/15.  
 Herr sucht einfach möbliertes Zimmer, inkontinent, parkette oder eine Treppe, Umgegend Köpenicker Tor, zum Oktober. Offerten K. 3, Hauptexpedition des „Vorwärts“.

**Arbeitsmarkt.**  
 Stellengesuche.  
 Materialist, 46, verheiratet, selbständig gewesen, gewandt im Rechnen und Schreiben, sucht passende Beschäftigung als Kassierer oder Geschäftsleiter. Keinen ausgeglichen. L. 3 Hauptexpedition des „Vorwärts“.  
 Gastwirt sucht Stellung als Vertreter auf Lommepacht oder auf eigene Rechnung. Sicherheit vorhanden. Post, Charlottenburg, Nordhausenerstr. 23.

**Stellenangebote.**  
 Sofort sucht Arbeiter auf Beschäftigung, Johann Lorenz, Kaiserstr. 1. 28008  
 Granitverleger, fräftiger, verlangt Bergmannstr. 69. 29985

**Meister** 102/11  
 für Holzabteilung sucht Bernhard Noa, Schirmhofstr. 1.  
**Neuroltreher**  
 für Präzisions-Werkzeugmaschinenbau sofort gesucht.  
 Offerten unter M. 3 besördert die Expedition des Blattes.

**Werkzeugmacher,**  
 nur selbständige, tüchtige, 1. Schnitt und Stangen verlangt  
 Norddeutsche Metallwarenfabrik Tempelhof, Ringbahnstr. 53.  
**Schirmmeister**  
 und Schmeide sofort bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung gesucht. 211/3\*

**Hammerwerk Riedererschönhausen,**  
 Buchholzer Straße 58.

Der neue CUDELL-VERGASER vergast SPIRITUS; Umbau anderer CUDELL-VERGASER möglich. Berlin N. 65., Reinickendorferstr. 46 (Tel. Hansa 742).